

TIROL 1 benutzt wurde) einen Frequenzmeßton und der Empfang von SÜDTIROL 1 war für München und Umgebung unmöglich geworden. Unzählige Proteste von SÜDTIROL 1-Hörern wurden sowohl von ANTENNE BAYERN als auch von der BLM (Bayerische Landeszentrale für Neue Medien) mit fadenscheinigen Argumenten übergangen. Angeblich war die 101,30 MHz die noch einzige freie Frequenz für München und ANTENNE BAYERN. Auch die BUNDESPOST, die erst SÜDTIROL 1 in zahlreiche Kabelnetze eingespeist hatte, wollte plötzlich nichts mehr davon wissen und bezeichnete SÜDTIROL 1 als Piratensender und Piratensender hätten im Kabel nichts zu suchen. Dem Meßton folgten alsbald Versuchs- sendungen. SÜDTIROL 1 dachte aber nicht im entferntesten daran Sang- und klanglos zu verschwinden, was natürlich gewissen Leuten keinesfalls in ihren Kram paßte....Und so kam, was schon mehrmals geschah und in der Südtiroler "Zeitung am Sonntag", vom 27. August 1989 wie folgt geschildert wurde: Durch einen Brand wurde vorgestern nachmittag die Sendeanlage am Schwarzenstein im hinteren Ahrntal vollständig zerstört..... Da schon 1983 ein Anschlag auf die Sendeanlage verübt und sie seitdem immer wieder beschädigt wurde, ist die Anlage vom Besitzer (Fa. Huber, Bozen) Tag und Nacht bewacht worden.....

Erneuten Ärger für Roland Huber und SÜDTIROL 1 gab es dann am Donnerstag, dem 9. November 1989. An diesem Tage nämlich erließ der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Josef Kirchler eine Baueinstellungs- und Abbruchsverfü- gung, gegen die von der Betreibergesellschaft RADIO TELE SCHWARZENSTEIN wiedererrichtete Sendeanlage. Am Sonntagabend, dem 12. November 1989 nahm SÜDTIROL 1 nach der Zerstörung der Sendeanlagen den Sendebetrieb vom Schwarzenstein wieder auf. Zur gleichen Zeit erlebte Roland Huber eine böse Überraschung: Unbekannte hatten die Windschutzscheibe seines Mercedes 190 zertrümmert, sowie alle 4 Reifen zerstoehen.

Wenig später erfolgte dann der "nächste Angriff" auf Roland Huber: Der Südtiroler Landeshauptmann LUIS DURNWALDER ordnete auf Vorschlag des Lan- desrates für Umweltschutz ERICH ACHMÜLLER an, daß die Sendeanlage am Schwarzenstein im gebiet der Gemeinde Ahrntal abgebaut werden müsse. Grün- de diesmal: Zum Einen liege für die Errichtung der Sendestation nicht die vorgeschriebene "Landschaftsschutzermächtigung", zum Anderen auch keine Baugenehmigung der Gemeinde vor. Die "besetzte Fläche" sei außerdem Eigen- tum des Landes.

Gegen sämtliche Anordnungen legte Roland Huber natürlich Einspruch ein und konnte so im Januar 1990 einen Zwischenerfolg verbuchen: Das Bozner Verwaltungsgericht setzte die von der Forst- und Domänenverwaltung, sowie die von der Gemeinde Ahrntal im November 1989 erlassene Abbruchverfügung außer Kraft.

Einen weiteren Erfolg konnte Huber dann gegen ANTENNE BAYERN verbuchen, wo man zwischenzeitlich versucht hatte, eine einstweilige Verfügung ge- gen die Benützung der 101,30 MHz im Raum München durch SÜDTIROL 1 zu er- lassen. Doch SÜDTIROL 1 wechselte alsbald die Frequenz und benutzte nun die 104,90 MHz für Süddeutschland.

Am 13. März 1990, 05.00 Uhr, meldete man sich bei dieser Station wieder unter der alten Senderkennung als RADIO BRENNER. Am 2. April 1990 kam WALDEMAR MÜLLER (einst bei RTL und SÜDFUNK STUTTGART) erneut als Moderator zu RADIO BRENNER. Doch schon bald, nämlich Pfingsten 1990 schwieg RADIO BRENNER erneut auf 104,90 MHz. Doch diesmal lag es nicht an einem schon zur Gewohnheit gewordenen Senderausfall sondern die Ursache war ganz an- derer Natur. So wußte die Südtiroler Tageszeitung DOLOMITEN in einem Ar- tikel vom 23. Juni zu berichten, daß Roland Huber, Alleinbesitzer der Be- treibergesellschaft RADIO TELE SCHWARZENSTEIN bisher mit seinem Umsetzer auf dem Schwarzenstein die Sendungen des in Sterzing ansäßigen Privatra-